

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 461.

Telephon Nr. 461.

Nr. 299.

Samstag, den 22. Dezember 1900.

II. Jahrgang.

Grand prix.

Den „Großen Preis“ (grand prix) hat bekanntlich die Darstellung der deutschen Arbeiter-Versicherung auf der Pariser Welt-Ausstellung davongetragen. Genosse Carl Legien veröffentlicht nun im „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ folgende sehr beachtenswerte Betrachtung der Art und Weise dieser Darstellung.

Den Besuchern der Weltausstellung in Paris, so führt Legien aus, sollte die Krankenversicherung in Deutschland, die Höhe des Krankengeldes und die Berechnung desselben nach den Lebensjahren in imponierender Weise bekannt gegeben werden. Es geschah dies auf zwei Tafeln in deutscher und französischer Sprache. Diese Tafeln waren in der Gruppe: „Die Arbeiter-Versicherung des Deutschen Reichs“ aufgelegt. Der Wortlaut der darauf befindlichen Kundgebung war der folgende:

Die Krankenversicherung des Deutschen Reichs.

Der Krankenversicherung unterliegen alle in der Industrie (einschließlich Bergbau) und zum Teil auch die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter, sowie Betriebsbeamte mit Jahresverdienst bis 2000 Mark. Die Versicherten erhalten im Krankheitsfall entweder Verpflegung im Krankenhaus oder ärztliche Behandlung und Krankengeld, letzteres mindestens in der Höhe des halben Lohnes für die Zeit der Erwerbsunfähigkeit. Außerdem wird Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützung gewährt.

Beispiele.

Ein Arbeiter	
hat Lohn pro Woche	24. — M.
zahlt Beitrag pro Woche	— 48 „
erhält im Krankheitsfall während 13 bis 26 Wochen pro Woche	12. — „
dazu Arzt und Arznei durchschnittlich pro Woche bei dreizehnwöchentlicher Krankheit	6. — „
Sterbegeld mindestens	234. — „
Außerdem ärztliche Behandlung für die Familie.	30. — „
Eine Arbeiterin	
hat Wochenlohn	16. — M.
zahlt Beitrag pro Woche	— 32 „
erhält Krankengeld während 13 bis 26 Wochen pro Woche	8. — „
dazu Arzt und Arznei pro Woche bei zehnwochentlicher Krankheit	6. — „
Sterbegeld mindestens	140. — „
Wöchnerinnen-Unterstützung	50. — „
	32. — „

Der Beamte, welcher in dieser Abtheilung die Aufsicht führte, wurde darauf aufmerksam gemacht, daß diese Darstellung nicht richtig ist. Das Krankengeld wird nicht in der Höhe des halben Tagelohnes, sondern in der Höhe des halben ortsüblichen Tagelohnes gewährt.

Die Gewährung von Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützung ist nur bei den Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskassen obligatorisch. Die Versicherten der Gemeinde-Krankenversicherung, das sind 1,324,755 oder 15,6 Prozent aller Versicherten, erhalten kein Sterbegeld. Auch Wöchnerinnen-Unterstützung gewährt die Gemeindeversicherung ebenso wenig, wie die meisten Hilfskassen.

Diese Art der Darstellung müsse also zu einer Täuschung aller Deutschen führen, welche über das Krankenversicherungswesen in Deutschland nicht genau unterrichtet sind. Diese ungenügende Kenntnis ist aber nicht nur bei fast sämtlichen Ausländern, sondern auch bei dem größten Theil der deutschen Ausstellungsbesucher vorhanden. Zu noch größerer Irreführung aber geben die Zahlen über die Lohnhöhe und den Krankengeldbezug Veranlassung. Wie groß ist wohl die Zahl der männlichen Arbeiter in Deutschland, welche einen Verdienst von 24 M., und der weiblichen, welche einen Verdienst von 16 M. pro Woche haben?

Der aufsichtführende Beamte erklärte, mit dem Direktor, welcher anderen Tages erscheinen würde, über die Sache Rücksprache zu nehmen. Die Antwort auf die später gestellte Frage nach dem Erfolg dieser Rücksprache war, daß es sich nur um Beispiele handle und die tatsächlichen Verhältnisse nicht präzis in dieser Zusammenstellung dargestellt werden sollten.

Nun pflegt man aber, wenn man durch Beispiele eine Sache veranschaulichen will, diese Beispiele so zu wählen, daß sie möglichst der Wahrheit nahe kommen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland werden deshalb nicht wenig erfreut sein, daß ihnen vom Reichsversicherungsamt ein Wochenlohn von 24 Mark resp. 16 Mark zugesprochen wird.

Leider geschieht dies nur im Ausland, in den heimathlichen Verhältnissen scheint man an diese, gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen herrschenden Löhne nicht recht zu glauben. Die Angaben der Lohnbeträge, welche bei der Unfallversicherung in Anrechnung gebracht werden, bieten ein anderes Bild, als es dem Ausstellungsbesucher über die Löhne in Deutschland vor Augen geführt wurde. Für die 65 gewerblichen Berufsgenossenschaften betrug die Summe dieser Lohnbeträge im Jahre 1898 insgesamt 4,643,468,900 Mark. Der Betrag deckt sich nicht vollständig mit den gezahlten Löhnen, weil der 4 Mark für den Arbeitstag übersteigende Lohnbetrag nur mit einem Drittel herangezogen ist, andererseits für jugendliche Arbeiter der ortsübliche Tagelohn Erwachsener angesetzt wird. Die 65 Berufsgenossenschaften wiesen 6,316,834 Versicherte auf, so daß pro Kopf der Versicherten ein Jahresarbeitsverdienst von 735 Mark oder ein Wochenverdienst von 14.13 Mark entfällt.

Für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften sind die Lohnbeträge nicht angegeben, so daß sich hier eine solche Durchschnittsberechnung nicht machen läßt. Wenn man aber berücksichtigt, daß der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für die landwirthschaftlichen Arbeiter in zwei Kreisen des Regierungsbezirks Oppeln auf 250 Mark festgesetzt ist und die amtlich festgesetzten Jahresverdienste landwirthschaftlicher Arbeiter in der überwiegenden Mehrzahl 500 Mark nicht erreichen, so wird man zu dem Schluß kommen, daß der Durchschnittsverdienst der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands noch nicht die Hälfte dessen erreicht, was als Beispiel in Paris auf der Weltausstellung vorgeführt wurde.

Dieses Beispiel hätte sich aber auch bezüglich des Krankengeldbezuges den Thatsachen etwas nähern sollen. Selbst die wenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche regelmäßig 24 Mark resp. 16 Mark pro Woche verdienen, erhalten nicht 12 Mark resp. 8 Mark Krankengeld und außerdem je für 6 Mark Leistungen an Arzt und Arznei. Bei einem Beitrag von 48 resp. 32 Pf. kann solches auch nicht geleistet werden.

Die Höhe des Krankengeldes wird nach dem ortsüblichen Tagelohn bestimmt und nur ein geringer Theil der Zwangskassen geht über die Mindestleistung hinaus, wie sich aus der amtlichen Statistik ergibt. Um 12 M. resp. 8 M. zu erhalten, müßte also der ortsübliche Tagelohn 4 M. resp. 2.66 M. betragen. Einen solchen ortsüblichen Tagelohn giebt es aber in Deutschland nach den für 1900 erfolgten amtlichen Festsetzungen überhaupt nicht. Den höchsten Tagelohn für erwachsene männliche Arbeiter mit 3.25 M. hatte Posenland. Es ist charakteristisch, daß die erst vor zehn Jahren von England erwerbene Insel den höchsten ortsüblichen Tagelohn aufweist, während die Bezirke, in welchen

die höchsten Grobindustrie vorhanden ist, weit dahinter zurückbleiben. In dem Elberado des Kanonenkönigs Krupp in Essen beträgt der ortsübliche Tagelohn nur 2.40 M. Einen ortsüblichen Tagelohn von 3 M. hatten die am Seeverkehr theilhaftigen Orte Altona, Bergedorf, Bremen, Bremerhaven, Geestmünde, Hamburg, Harburg und Lehe. Also 19.50 Mark und 18 Mark sind die höchsten, nur in ganz seltenen Ausnahmefällen für die Krankenversicherung in Anrechnung zu bringenden Wochenverdienste für männliche Arbeiter.

Wie es im Uebrigen mit den Einkommensverhältnissen in Deutschland aussieht, zeigt die nachfolgende Aufstellung der amtlich festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne erwachsener männlicher Arbeiter: In 1737 von 1944 Orten resp. Bezirken betrug der ortsübliche Tagelohn bis 2 Mark und nur in 207 Orten über 2 M. In 90 Prozent der Ortsgemeinden und Bezirke, für welche ortsübliche Tagelöhne festgesetzt sind, ist für die Krankenversicherung ein Wochenverdienst von 5.10 M. bis 12 M. für erwachsene männliche Arbeiter in Anrechnung zu bringen. Wie man da als Beispiel einen Wochenverdienst von 24 Mark annehmen kann, ist nicht recht verständlich, besonders nicht bei dem Reichsversicherungsamt, dem alle diese Zahlen genau bekannt sind, oder doch bekannt sein müssen.

Genau so steht es mit den ortsüblichen Lohnsätzen für weibliche Arbeiter. Nach den amtlichen Festsetzungen der ortsüblichen Löhne hatten erwachsene weibliche Arbeiter nur in fünf Orten Deutschlands einen Wochenlohn von 12 Mark. In 952 Orten = 48 Prozent aller Orte resp. Bezirke, für welche Lohnfestsetzungen erfolgt sind, stellt sich der ortsübliche Wochenlohn auf 3 bis 6 M. und in 1899 = 97 Prozent aller Orte war der ortsübliche Lohn mit 3 bis 3 M. pro Woche angenommen. Nur in 49 Orten = 3 Prozent aller Orte ist er auf 9 bis 12 M. angesetzt. Man möchte glauben, daß der Erfinder des Wochenlohnes von 16 M. für die Arbeiterinnen, welcher als Beispiel für die Weltausstellung angenommen wurde, keine Ahnung von den amtlich festgesetzten Tagelöhnen in Deutschland hat.

Aber darf man eine solche Unkenntnis bei dem Reichsversicherungsamt, das in Gemeinschaft mit dem Statistischen Amt diesen Theil der Ausstellung arrangirte, voraussetzen?

Politische Uebersicht.

Der Brotwucher.

Die Agrarier wagen nicht mehr zu leugnen, daß die Ausführungen des Grafen Rindow über die Verständigung mit dem neuen Reichskanzler betreffs der erhöhten Getreidezölle richtig sind. Die Geschwätzigkeit des edlen Grafen macht ihnen aber lebhafteste Sorge. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

„Wir wünschen mit dem Grafen Rindow von ganzem Herzen, daß er mit seiner Auffassung (daß der Reichskanzler sich schon entschieden habe) Recht behalten möge, möchten aber die Frage offen lassen, ob solche Versicherungen in dem letzten Zeitpunkte der Sache förderlich seien. Wer die gegnerische Partei liebt, wird das kaum annehmen können.“

Ebenso fatal wie den Agrariern ist wohl auch dem Grafen Bülow die Schwachhaftigkeit des Grafen Rindow. Große Verlegenheit giebt sich kund unter den Freunden des Reichskanzlers, Grafen Bülow, darüber, wie sie sich zu verhalten haben gegenüber der Mittheilung des Grafen Rindow, daß der Reichskanzler sich mit den Agrariern über einen Getreidezoll von 6—7 M. geeinigt habe. Anscheinend

Vagabonden.

Roman von Hans Orwald.

XLI.

Der alte Stubista hatte uns von einem polnischen Grafen erzählt, der allen Kunden, die auf seinem Gut bettelten, einen Topf Essen aus der Küche geben lasse. Eine, oder auch zwei Nächte dürfe man im Puffball schlafen. Und wenn man weiter gehe, bekomme man ein Gebetbuch mit, manchmal auch Kleidung. Allerdings müsse man sich für einen Katholiken ausgeben. Könne man polnisch, so dürfe man mit am Tisch des Grafen essen und erhalte unter Umständen Geld zur Reise.

Gestern wollte ich noch nicht gehen — aber heute — es widersteht mir schon im Stall oder hinterm Zaun vorreden soll — dann aber vorher herrlich und in Freuden geschwindelt!

XLII.

Durch Schneegestöber von Oberschlesien nach Berlin — der schwarze Ede war mir der Boden zu heiß geworden. Und die Pennen in den kleinen Städten waren überfüllt, die Landstraßen gar zu belebt mit Kunden und die Kassen und Bäckereien zu sehr abgeoppt. Was war da zu holen?

Bestenfalls ich. So als Kommandoschieber jeden Tag nach einem andern Notort — das lohnt sich noch. Dafür werde ich schon sorgen, daß mich kein Bekannter in Berlin fängt.

Unterwegs hatte ich noch ein nettes Erlebnis. Mein Hauptbier in jedem Kaff war stets der Gallack (Pastor). Er gab's meist was an einen duften Kohl. Einmal stapf ich auch durch den Schnee auf ein Kaff los. Die bleiche Sonne grellt auf den weiten Feldflächen — dann wird sie

immer mehr verhüllt und verdunkelt von Schneewolken. Es dauert nicht lange — der Wind wirft mir dicke Schneehäuer ins Gesicht. Ich ducke meinen Kopf tief in mein Jaquet, die Hände in den Taschen — bei jedem Schritt eine Stelle gesucht, wo der Fuß, der in brüchigen Schuhen steht, nicht zu sehr in die kalte durchdringende Masse des schmelzenden Schnees tritt — ehe ich's denke, siehe ich vor der Gallackwinde.

Das Mädchen meldet mich. Der Pastor, ein Mann mit fanatisch zusammengezogenen Brauen und weißen, langen Haaren führt mich in den Stall:

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen! — — — Ze kleinern Sie die Steine, so bekommen Sie Essen und Geld zum Nachtlager.

Ich sah den großen Hausen Feldsteine. Donnerwetter! einfuhr es mir, die jungen Klamotten? Oh — was? Was?

Ah, ich meine nur — die ganze Wäscheerung schaffe ich nicht in einem Tag.

Aber lieber Mann, die zerschlagen sich doch schnell. Das ist auch nicht zu viel verlangt für Beheizung und Nachtlager.

Ich feste mich hin und schlug tapfer drauf los. Als der Pastor nach einer Stunde wiederkam, schmitzte ich; noch nicht ein Zehntel hatte ich zerhackern können.

Nun, nur so weiter, und mit Gottes Hilfe werden Sie rechtzeitig fertig, meinte der Pfarrer.

Aber die Dinger sind hart! antwortete ich harmlos. Der Pastor sah mich prüfend an und ging schweigend hinaus.

Er las nach dem Mittagessen seine Zeitung — sein Kopf sank im Entschlummern gegen die Lehne des Sessels und das Blatt rutschte ihm aus den Händen; da konnte ich merken,

daß ich fertig sei. Er kam ärgerlich mit in den Stall, besah sich die in einen Korb geschütteten Steine und gab mir meinen Lohn:

Sehn Sie, nur haben Sie's doch rascher geschafft als Sie glaubten. Nun können Sie noch weit genug marschieren. Ich machte, daß ich weiterkam. Nur mit Mühe schaffte ich noch meine Strecke von 30 Kilometern.

Ob dem Pastor nicht auch die Steine etwas hart vorgekommen sind, als er sie ausschüttete und unten nichts weiter als die unbehämmerten großen Stücke fand, die ich nur mit einer Schicht zerschlagener bedeckt hatte?

Und wenn das ganze Meer erkauft! — man kerat's seinen Vortheil nicht zu vergeben.

Na, da war ich nu in der Penne in der Dranienstraße. Oben im Schlafsaal lagen wir zu dreißig beieinander.

Der Hausknecht hatte uns draußen im eiffigsten Flur die Hemden untersucht — nicht aneinandergebrängt fanden wir mit nacktem Oberkörper im Zuge. — Dabei hatte ich mit ein Paar jungen Burschen Bekanntschaft geschlossen. Und als das Gas ausgedreht worden und die klinkenden Nachteimer an der Thür standen, wurden wir handelseinig: Ich sagte ihnen Adressen meiner Bekannten, von denen ich wußte, daß sie keinen Ungehörigen abweisen — und sie gaben mir Adressen in Vororten.

Einige Tage hielten wir uns in der Dranienpenne auf — jeden Abend uns gegenseitig mit neuen Adressen versorgend. Dann ging's nach der Augustpenne und später nach der Andreaspenne, der Herberge der Bäcker draußen bei den Konfordisfäden. Hier erlebte ich zum ersten Mal, daß ein Herbergsvoater einen mittellosen, aber fauber gekleideten Menschen aufnahm, ohne von ihm Geld zu fordern.

Ja, unser Vater! — der ist ganz anders als die in den christlichen Pennen.

(Fortsetzung folgt.)

sekretär Neufirch darauf aufmerksam, daß die Arbeitervertreter bei den Schiedsgerichten sich in so geringem Maße um den Arbeitervertreterverein kümmern. Da denselben aber eine Belehrung über die soziale Rechtsprechung u. nur von Vorteil sein kann, möchten die Gewerkschaften ihre Berufsangehörigen, die ein Amt in der Arbeitervertretung bekleiden, auf diese Organisation aufmerksam machen. Gutmacher Heppner erstattet den Bericht über den Ausgang der Lohnbewegung bei Rabat und Gutmann. Die Sache mußte liegen bleiben für bessere Zeiten. Der Vertreter der Maler bittet die Bauberufe, seine Kollegen etwas mehr auf die Mäßigkeit der Organisation hinzuweisen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. Unentschuldig fehlten:

Unentschuldig fehlten: Bildhauer Hanke, Sacha, Häußler; Handelskassabehälter Böhm; Holzarbeiter Schelling; Klempner Krift; Maschinist Sternitzke und Schneider; Schneider Finke; Zimmerer Hepprich; Sattler Depsch; Maschinist Jakob; Graveur Seltenborn; Buchbinder Ade; Handschuhmacher Lindner; Bildhauer Kater; Steinseher Baumhader.

*** Soldaten als Handdiener.** Wie uns berichtet wird, sind in dem Vogelfutter- und Gegrüpegeschäft von Buchall, Schweidnitzerstraße, zwei Soldaten beschäftigt. Da die Arbeitslosigkeit im Handelsgewerbe gegenwärtig eine sehr große ist, wird die Konkurrenz der Soldaten in den Kreisen der Arbeitslosen scharf verurteilt. Es sind zuverlässige Kräfte auf dem Stellennachweis des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes, Minoritenhof 4, genügend vorhanden, so daß die Beschäftigung der Soldaten höchst unerwünscht ist.

*** Majestätsbeleidigung.** Von der Strafkammer des Landgerichts Schwabmünchen wurde der 33-jährige Arbeiter Julius P. aus Kurland wegen Majestätsbeleidigung zu der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anzeige ist von Fournachbarn erstattet worden; dieselben wollen durch die Thür gehört haben, daß P. am 11. Oktober die Straftat begangen, als er angetrunken nach Hause kam.

*** Ahermals eine Ursache zur Kohlen-Vertheuerung.** In Folge Versagens der Wasserhaltungs-Maschine ist, wie der „Kattow. Bz.“ gemeldet wird, seit vergangener Sonnabend die konsolidierte Hoya-Lagergrube im Kreis Rynit „erzoffen“ und kann nicht weiter betrieben werden. Das Kohlenwerk, welches dem Fürsten Kraft zu Hohenlohe-Dehringen gehört und jährlich etwa 130.000 Tonnen Kohle fördert, beschäftigte etwa 500 Arbeiter.

*** Streikbrecher gesucht.** Bisher sind die Bemühungen der Wetzlar-Weißagler Maschinenfabrik, Arbeiter zu erhalten, so gut wie erfolglos geblieben. Sie inserirt daher, daß wegen Vergrößerung der Fabrik noch Schlosser, Dreher u. s. w. gebraucht würden. Wer auf den Leim geht, erhält folgendes Schreiben:

Wetzlar, N. O., 4. 12. 1900.
Herrn Tischler

Mitte 6. Prag.
Auf Ihre w. Zuschrift theilen wir Ihnen hierdurch mit, daß wir noch eine Anzahl Dreher, Schlosser, Schmiede, Formler und Tischler einstellen und werden sämtliche Arbeiten im Accord vergeben, so daß tüchtige Handwerker auf guten Lohn gelangen. — Falls Sie bei uns in Arbeit treten wollen, ersuchen wir Sie, durch Dresden, Orlitz, Kottbus sofort nach Erhalt dieses herzukommen. In Kottbus und Wetzlar wollen Sie sich nur an die an den Bahnhöfen postirten Schutzleute, keineswegs aber an Privatpersonen wenden, falls Sie einmalige Auskünfte wünschen. Bei Ihrer Ankunft wird Sie unser Beamter in Empfang nehmen. Reisegeld wird nicht vergütet, doch Vorschüsse geleistet.

Achtungsvoll
Wetzlar-Weißagler landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei. A. Lehning, Alt-Wei.

Der Brief spricht Bände. Er kennzeichnet aber ganz besonders die Rolle, die die Wetzlarer Schutzleute im Streik spielen. Nicht allzu häufig dürfte man aber in der Lage sein, die Beschüßerrolle der Polizisten auch von Unternehmern bestätigt und beleuchtet zu sehen, wie dies durch ein allerliebtes Schreiben der Wetzlar-Weißagler Maschinen-Fabrik geschieht, wo die Arbeiter solche Hungerlöhne erhielten, daß sie nicht mehr existieren konnten und deshalb in den Streik eintraten.

*** Noch ein Sonnenbrief.** Die nationale liberale „Niederschles. Zeitung“ in Görlitz veröffentlicht Bruchstücke eines aus Tientsin datirten Briefes, dem ein Görlitzer Chinakrieger an seine Eltern schrieb. Es heißt in demselben:

„Bei der Fahrt hierher auf dem Schiffe erlebten wir mehrere Stürme. Manchmal schien der Schiffstaken ganz von der Oberfläche verschwunden, dann waren wir wieder turmhoch über Wasser. Als wir uns daran gewöhnt hatten, mußten wir sehr über uns lachen. Wir flogen hin und her. Das Essen fiel vom Tische, das Brot in die Butter. Dann flog wieder ein Kerl in die Butter. Es gab manchmal Spaß, manchmal auch Angst.“ Jetzt liegen wir schon drei Wochen in Tientsin — augenblicklich in einer geschlossenen Streichholzfabrik. Um ein Dach über unser Lager zu bringen, mußten wir Schiffe schneiden und Lehm darauf packen. Die Gräben und Brunnen sind verpestet. Der Fluß, welcher durch Tientsin fließt, ist lehmig und stinkt. Viele Leichen kommen angeschwommen. Die Bogen stecken bei uns ein chinesisches Dorf an. Sie wollten (!) dann mehrere Wachtposten niederbrechen. Aber ein Deutscher stärkete

sich vor zehn Bogen nicht. Da haben wir gegen 40 Mann erschlagen und die Leichen zum Teil in den Fluß geworfen. Da ging es blutig zu. Es ist sehr kalt bei uns. Jetzt sind 880 Mann an der Ruhr krank. Wir bekommen jeden Montag von den mitgebrachten Liebesgaben, z. B. 3 Mann eine Flasche Rotwein, 7 gute Zigarren, jeber 1 Taglicht, 2 Mädchen Streichholz, Breiweizen und Würstchen. Es ist ja alles schön, aber fast ein Jeder ärgert sich, daß er wegnemmt ist. Wir essen hier sehr viele Eier. 28 Eier kosten bei den Chinesen nach deutschem Gelde nur 60 Pfennige. Liebe Eltern, wir sind vier Mann aus unserem Zug, wir gehen stets zusammen, alles seine, glückliche Reise. Wir haben alles, was uns in den Weg kommt. Wir verkehren täglich bei zwei chinesischen Familien, trotzdem sie unser Feind sind. Es sind katholische Christen. Sie laufen den ganzen Tag mit dem Rosenkranz herum. Die Chinesen geben uns Hühner, Eier und sehr viel Bier. Wenn wir es nicht nehmen wollen, bitten sie uns, und fallen auf die Knie, wie sollen es nur nehmen . . .“

Der Brief athmet deutlich eine Portion Renommee. Und doch hat auch dieser China-Krieger den Sonnenfeldzug satt! Interessant ist, daß hier im Gegensatz zu der Darstellung des Kriegsministers Goffler im Reichstag, berichtet wird, daß auch an Gesunde Liebesgaben ausgehelt werden. Die schnobdrige Weise, in der im Briefe von den Greueln des Krieges gesprochen wird, nennt das nationalliberale Blatt einen „gesunden Humor.“ Auch nicht übel.

*** Warnung.** Hin und wieder kommt es vor, daß Arbeiter am Lohntage mit Coupons ausgezahlt werden. Gegenwärtig liegt aber für sie die dringende Veranlassung vor, alle Coupons zurückzuweisen. Durch den Raub der Deutschen Grundschuldbank und der Preussischen Hypothekendarlehenbank ist auch die Existenz anderer gleicher Institute gefährdet. Da es dem Arbeiter nicht möglich ist, die Sicherheit der ihm übergebenen Papiere nachzuprüfen, kann er sich vor Schäden nur bewahren, wenn er überhaupt keine Coupons annimmt.

*** Der „Christliche“ Rechtsschutz** beziehungsweise die hinter ihm stehende Geistlichkeit d. s. ober-schlesischen Anwaltsvereins giebt den Kampf gegen unser Arbeitersekretariat in Preußen endgültig auf. Schon vor längerer Zeit waren mehrere Filialen dieses Institutes in ober-schlesischen Städten eingegangen; jetzt folgt ihnen die letzte und bis jetzt wichtigste, die Kattowitzer, die unter dem persönlichen Schutze des dortigen Erzprieesters Schmidt stand. Als Grund hierfür wird der mangelhafte Besuch des Bureaus und die Thatfache angegeben, daß die Einrichtung ihren Hintermännern zu viel Geld koste. Wie es nämlich von vornherein feststand, war der „Christliche“ Rechtsschutz durchaus mangelhaft; die schützenden Arbeiter wurden auf's Bitten verwiesen, wenn sie klagen wollten, da man „gegen die großen Herren“ doch nicht klagen dürfe. Daß übrigens die schwerreiche Günstlichkeit die

paar Tausend Mark nicht aufbringen will, ihre Einrichtung aufrecht zu erhalten, ist sehr auffallend. Ebenso wie mit dem Christlichen Rechtsschutz geht es mit den von den Unternehmern eingerichteten. Viele Werksleitungen wollten ihre Arbeiter geradezu dazu zwingen, ihre Rechtsangelegenheiten in den Werksbureaus vorzubringen. Naturgemäß möchte man damit von Anfang an Fiasko.

*** Ein freier Sonntag** ist auch der nächste. Die Geschäfte dürfen bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

*** Noch einmal die Gastwirths-Ausspektion vor dem Strafrichter.** Die Beurtheilung aus dem genauglam bekannten Gastwirthsprozesse, hatten mit ihrer gegen das Urtheil der zweiten Strafkammer vom 10. Mai eingelegten Revision beim Reichsgericht die theilweise Aufhebung des sie beurtheilenden Erkenntnisses erstelt. Am Freitag fand vor demselben Reichshof die erneute Verhandlung statt, die damit endete, daß alle drei Angeklagten wieder zu den gleichen Strafen verurtheilt wurden: Biegert wegen eines versuchten und eines vollendeten Betruges und zugleich wegen der schon im Urtheil vom 10. Mai festgestellten Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis, Kiefer wegen versuchten Betruges und Unterschlagung am 10. Mai festgestellten Unterschlagung zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis, Guller wegen versuchten Betruges und der früher festgestellten Unterschlagung zu 3 Monaten einer Woche Gefängnis. Bei jedem Angeklagten wird ein Monat der Strafzeit durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Das Reich nahm in den auf's Neue verhandelten Fällen im Wesentlichen denselben Habitus wie früher als erwiesen an und änderte seine Feststellungen nur insoweit als es den Angeklagten Biegert wegen der Aneignung eines Annoncenabatts, der eigentlich dem Gastwirthsverein gehörte, diesmal nicht einer Untreue, sondern eines Betruges schuldig sprach.

*** Eisenbahnunfall.** Freitag Abend gegen 9 Uhr stießen in der Nähe des Freiburger Bahnhofes in Folge falscher Weichenstellung zwei Majchinen zusammen. Ein Person wurde bei dem Zusammenstoße verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.

Neueste Nachrichten.

Prozeß Sternberg.

Gegen das Urtheil der Strafkammer in dem Prozeß Sternberg wird seitens Sternbergs die Revision angemeldet werden. Eine weitere Verhaftung der Witwe Rueme soll insoweit von Bedeutung für den Prozeß sein, als gegen Sternberg, dem „N.“ zufolge, ein neuer Haftbefehl wegen eines bis dahin noch nicht erörterten Falles erlassen worden ist. Im Falle seiner Freisprechung würde er also auf's Neue verhaftet worden sein.

Der Riesenstreik in Genua.

10.000 Dockarbeitern haben sich gestern 4000 Werft- und Metallarbeiter angeschlossen. Man befürchtet, daß auch die Bäcker und die Kaufmännische Angestellten sich an dem Streik beteiligen werden.

Von Spejita und Savona werden Truppen herbeigezogen. Die Garnison ist in der Kaserne konzentriert. Bisher sind jedoch keinerlei Aufständigkeiten vorgekommen. (Siehe Arbeiterbewegung.)

Billige, gute Uhren



kaufen Sie unter mehrjähriger Garantie, auch Gold- und Silberwaaren in meinem überall als wohl anerkanntem, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft.
Bitte beachten Sie die Preise. 1418
Herren-Uhren von 4,00 Mk. an
Silb. Herren- u. Damen-Uhren von 8,50 Mk. an
Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an
Regulatoren von 7,50 Mk. an
Wand- u. Wecker-Uhren von 2,50 Mk. an
Trauringe in verschied. Gold von 4 Mk. an
Ringe, Armänder, Broschen, Ohrringe, Musikwerke, Ketten u. s. w. sehr billig.
Versand überall hin.

R. Leitloff, Uhrmacher
Nikolaistraße 41, am Königsplatz.

Christbaum-Confect

in Fondant, Chocolate, Bisquit, Schaum,
Pfund 50 Pf. bis hochfein 2,00 Mk.,
Pfefferkuchen,
echt Thüringerer Lebkuchen,
echt Thorner Catharinchen, echt Neisser Confect
billig und in vorzüglicher Qualität in dem Specialgeschäft von
B. Pohl, Neumarkt 16 und Filialen.
Special-Geschäft 1101
der Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Industrie.
Neu eröffnet: **Neue Taschenstr. No. 8.**

Arbeiter - Notiz - Kalender

für das Jahr 1901

Preis 60 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition u. Colporteurs!

Oblauerstr. 48. A. Splett, Oblauerstr. 48.

Stahlwaaren-Handlung.

Grosse Auswahl passender Weihnachtsgeschenke:
Tischmesser und Gabeln von J. A. Henschels, Solingen, per Duzend Paar schon von 5,50 Mk. an.
Taschenmesser und Scheeren, Brot- und Küchenmesser in allen Preislagen. 1499

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Reparaturen für sämmtliche schnell. Stahlwaaren.
Rastrmesser, Streichriemen und sämmtliche Messer.
Vollschliff an alten Messern innerhalb 3 Tagen.

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung

vom 1. April 1901 nach der Oblauerstraße 65,
offerire praktische Hausleiderstoffe, Roben à 6 Meter 1,50, 2,50, 5,00, 5,50, 5 bis 9 Mark, moderne Blusen 1,25, 1,50, 2 Mark, 2,50 bis 7,50, Jacken, auch grössere, 0,90, 1,20, 1,50, 2,50 bis 6 Mark, elegante Jaquettes 2,90, 3,50, 4,50, bis 12 Mark, Stoff- und Zimmertragen wärrer 3,50, 4,50, 6 bis 10,50 Mark, sowie viele andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Jeder Käufer erhält einen eleganten Wandkalender gratis. 1498

Max Wagner, Rupferschmiedebrake 7, nahe am Neumarkt

Uhren

empfeilt zu folgender enorm billigen Preisen:
Schlüssel-Herren-Uhren 4,00 Mk.
Remontoir-Silber-Remontoir-Herren- und Damen-Uhren 8,50
Goldene Remont.-Damen-Uhren 15,00
Goldene Herren-Uhren 30,00
Ruhbaum-Regulatoren 7,50
Wecker- und Wand-Uhren 2,50
Goldene Broschen, Ohrringe a. s. w. in großer Auswahl.
Reparaturen billig. — Reparaturen billig.

Max Frenzel, Uhrmacher, Friedrich Wilhelmstrasse 39. 1117

Genossen!

Güte und Filzschuhe

kauft nur bei [1498]

Carl Smolka, Kleine Groischengasse 26.

1 Barthie Posten

dicke Herren-Hosen und Gewden, Säulen, [1405] Taschentücher, Halstücher um damit bis Weihnachten zu räumen fast zur Hälfte des sonstigen Werthes.

Salo Freund, Breitestr. 4/5.

Sorben erziehen:

Worte und Chateu

des

arbeiterfreundlichen

Centrums

von

Gustav Hoch.

Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs.

Karpfen,

1-10 Pfd. schwer, wochenlang in frischem Flußwasser aufbewahrt, daher vorzüglich im Geschmack,

das Pfund von 55 an,

nur Klosterstraße 43 im Hofe.

A. & E. Strauss. [1514]

„Degras“ echte Stiefelschmiere

macht wasserdicht, weich und schützt das Leder vor Brechen.

Herrmann Labloch, Ursulinerstraße 10.

Jedermann überzeuge sich von der Güte und Schließheit. 1012

Arbeiter!

wählt

bei

Hugo Pulvermacher.

Friedrich-Wilhelmstraße 15, vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot, Euren Bedarf an

Herren- und Knaben-Garderoben.

Große Auswahl in:

Joppen, Anzügen, Paletots und Beinkleidern zu billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden elegant ausgeführt.

Arbeits-Hosen in großer Auswahl.

Hugo Pulvermacher.

Friedrich-Wilhelmstraße 15, vis-à-vis dem Pferdebahn-Depot. 13 53

Räumungs-Ausverkauf.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf sämtlicher Weihnacht-Artikel zu ermäßigten Preisen.

Walnüsse, Haselnüsse, Pfefferkuchen,
fein. Weizenmehl, Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Citronat, f. Gewürze, Pfefferkuchen,
frisch gestampfter Mohr in bekannter Güte.

Röst-Kaffee's, herrlich schön und billig,
hierzu elegante Kaffeebüchsen gratis.
Thee, Cacao, Chocoladen, Conserven, Biscuits.

Schlesische Kaffee-Rösterei

C. G. Müller, Poststraße 4.

Filialen: Bahnhofstrasse 4, nahe am Stadtgraben.
Klosterstrasse 1, Brüderstrasse 14.
Neu eröffnet: Neudorfstrasse 71, Ecke Victorlastrasse.



G. Blumenthal & Co. 1873

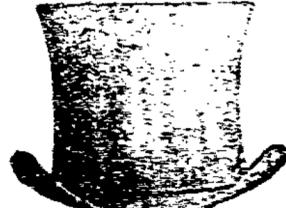
Feingroßhandlung
19 Ring 19
empfehlen zu äußerst billigen Preisen, p. St. v. 60 Pf. an
Barletta, rotb.
Salmatiner Wein,
Eisässer, Bordeaux- und alle Sorten Rhein-,
Mosel- u. Pfälzweine,
Ungar, herb und süß,
Samosa, Portwein, Sherry,
Madeira, Malaga,
Vermouth, Cognac,
Rum, Arac, Vanille
und Punschessenzen.

J. Kaluza,
Schuhmacherstr., Dirschstr. 17
empfehlen sein großes
Lager von 137c

**Schuh-
Waaren**

Die Herren Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam machen wir die neuen
Gestänge und Bekleidung auf mehr
casualität, in all. Preisen formen
Sachen an gelber Waare.
Preise sehr, aber äußerst billig.

Robert Schupp
Befehlsführer: ...



empfehlen sein
assortirtes Lager
in
eleganten, sauber gearbeitet.
Herrn- u. Knaben-Hüten
zu billigsten Preisen.
Bitte genau auf Firma
zu achten!

Parfümerien

in Flaschen und ausgewogen.
Haaröle und Pomaden,
147c
Toilette

u. Haushalt-Seifen
empfehlen zu billigsten Preisen
Oscar Reymann,
am Neumarkt 18.

Die
Zeitungs- und Annoncen-Expedition

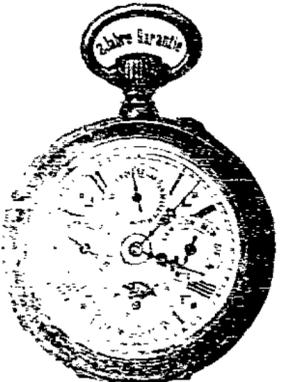
„Courier“,
Breslau I, Schmidnitzerstraße 31,
Telephon 2267
übernimmt

- Annoncen** und Beilagen für sämtliche blesche und auswärtige Zeitungen zum gewöhnlichen Tagespreise ohne Aufschlag. Für mehrere Zeitungen ist nur ein Manuscript möglich.
Ersparnis an Zeit, Mühe u. Porto!
- Zulasso** von Rechnungen, Vereins-Beiträgen u. s. w. zum Preise von 5 Pfg. pro Zeitung. — Für Geschäfts-Zulassos besondere Tarife.
- Beförderung** von Drucksachen zum Preise von 1 Pfg. pro Stück. 879
(Einladungen, Preislisten, Circulare, Zeitungen etc.)
Bei Massen-Vertheilung bedeutende Ermäßigung.

Schöne Uhren!

1475

Gute Werke!



Billigste Preise!

**Größte
Auswahl**

empfehlen
E. Kartmann
(gar. vereid.
Sachverständiger)
Breslau
Schmiedebrücke
Ecke Ring,
gegenüber von
E. Breslauer.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Inlets, Züchen, Gardinen, Wachleinwand
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschecht
blau Blousen, flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen.

G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

Viele
Neuheiten!

Enorme Auswahl in allerley
speziellste, Cigarrenspitzen
Cabalpfeifen, mit Geschmack
Cigaretten-Emis, Tabaldolen
feuerzeuge Cigaretten-Masch
u. Stopfer, Cigaretten-Tabale
Papiere u. Hülsen etc. 1425
Cigarren u. Cigaretten,
Banco, Kau- u. Schnupstabale
best. vorzügliche Qualitäten.
Sehr empfehlenswert!
Cigarre „Porta“ Nr. 51,
Qualität einer 71, 50 Cigaretten,
10 Stück nur 60 Pfg
Cigarre „Triumph“ Nr. 20,
vorzügliche 6 1/2 Cigaretten,
10 Stück 50 Pfg.
Cigarre Nr. 13, Torpedolagen
Qualität einer 5 1/2 Cigaretten,
3 Stück nur 10 Pfg.

R. Migula.

Friedr.-Wilh.-Str. 22, Schmiede-
brücke 11, Neumarkt 22,
Neue Leipzigerstraße 13 und
Clausstr. 29, neben Café Baum

Perfecta

beste 5 Pfg.-Cigarre,
garantirt rein amerikanische
Einlage, La Sociedad 3 Stück
10 Pfg. vorzügliche Qualität
empfehlen 1444

Franz Malik,
Altbäuserstrasse 38,
Ecke Albrechtstrasse.



Vorzügliche Auswahl!

Für Damen:

hochlegante braune Leder-Hausstühle, warm gefüllt, mit
Lederboden und Absatz 3,75, 3,50, 3,00
Stiefelhöhle, warm gefüllt, Lederboden und Absatz, elegante
Ausführung 2,00, 1,80, 1,60, 1,40
Wollstiefelhöhle, zum Geschenk geeignet, sehr praktisch für Haus
und Straße 1,50, 1,30, 1,25, 1,00, 75 Pfg. u. s. w.

Für Herren:

Leder-Jugstiefel, Walk 6,00, 4,90 3,90
Leder-Jugstiefel, Besatz hochlegant 9,90, 7,50, 6,80, 4,90
u. s. w.

Für Kinder:

Lederstiefel hoch zum Knüpfen und Schnüren 2,00, 1,50, 1,25
Warme hohe Wollstiefel zum Knüpfen und Schnüren 1,35,
1,10, 85 Pfg. u. s. w.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik.

Schmiedebrücke 20,
im Kugbaum.

Fried.-Wilhelmstr. 14,
Ecke Schwertstraße.

Die extra billigen Preise sind in unseren Schaufenstern zu ersehen.

Hierzu zwei Beilagen!



Welt-Ausstellung
Paris 1900
„Grand Prix“
Höchste
Auszeichnung.

1480

besten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen
sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstnäherie.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Breslau, 2 Ring 2.

Eröffnung

des
billigen Weihnachts-Ausverkaufs u. -Ausstellung.

Kleiderstoffe , reine Wolle, Robe 4, 5, 6, 7, 10 Mt. Hauskleiderstoff , Praktisch, Robe 1,25, 1,50, 2, 3, 4 Mt. Schwarze u. weiße Kleiderstoffe zu Brautkleidern.	Kinderkleidchen für jedes Alter reizende Sachen 2, 2,50, 3,50-7 Mt.	Inlets u. Züchen waschecht und federleicht Weiter 30, 35, 38-45 Pf. fertige Bezüge 3, 3,50, 4 Mt. etc.
Fertige Kleider nach den neuesten Journalen gefertigt sitt und quifugend 10, 12, 13, 14, 15, 18, 20, 25-30 Mt.	Costüm-Röcke auf Futter 3,50, 4, 5, 6 Mt. Unterröcke 0,80, 1,20, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mt.	Tricotagen warme Hosen 0,80, 1, 1,50 Mt. - Hemden 0,75, 1, 1,50, 2, 3 - Kinder-Anzüge 50, 70 Pf., 1- Unterröcke, Damenhemden, Kleidchen! - Alles sehr billig.
Jackets streng modern und gut sitzend 3, 3,50, 4, 5, 6-10 Mt.	Oberhemd-Blousen in Retour von 1,80 Mt. an. Wollstoff 3,50 Mt. an. Sammete 5,50 Mt. an. Seide 4,00 Mt. an.	Damenhemden v. 60 Pf. an. Nachtsachen von 90 Pf. an. Beinkleider von 1 Mt. an. Schürzen von 20 Pf. an. Schirme von 1,20 Mt. an. Pelzwaaren.
Strimmer-Tragen in allen Größen mit Stiefelfutter 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12-15 Mt.	Kinder- Jackets u. -Mäntel für Mädchen und Knaben für jedes Alter sehr niedliche, hübsche Sachen sehr billig.	Gardinen, Portiören, Teppiche, Bettvorleger, Reisebetten, Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken in größter Auswahl.

Kein Kaufzwang. 1485 54 Roben in Car tons.

Albert Wagner,

Nr. 26, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 26, in der Nähe des Pferdebahn-Depots.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

Es werden keine Neben-Gehalte an Nährstoffen, die dem Aufbau
des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Erhalt der Kräfte,
der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner
sicheren Verdauung, sehr, wegen seiner verhältnismäßigen Billigkeit der
Zucker.

Vogelfutter

für in- und ausländische Vögel
in besten Qualitäten empfiehlt
Alfred Hoyer,
Friedrich-Wilhelmstraße 16/18,
neben dem Pferdebahn-Depot.

streng reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Nur bis 24. Dezember

extra billiger

Ausverkauf.

Um unseren verehrten Kunden etwas ganz Besonderes bieten zu können, haben
wir uns entschlossen, unsere Schuhwaaren von heute ab bis Weihnachten zu besonders
ermäßigten Preisen abzugeben.
Wir empfehlen daher im Interesse des geehrten Publikums, von dieser günstigen
Chance bis zum Fest recht ergiebigen Gebrauch zu machen. 3. B.:

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 22. Dezember 1900.

Weihnachtsgebanten.

Seit Wochen künden die Tagesblätter das Nahen des Weihnachtsfestes. Die Kaufhäuser aller Arten werfen recht erhellende Summen für große oder kleine Ankündigungen aus, und die Dekoratione der einzelnen Geschäfte verwandten den ganzen Scharfsinn auf reine Schaufenster-Melange.

Das Fest rückt näher und näher. Noch zwei Tage und die letzten an den Christkindern werden leuchten, die Frommen aller Welt senden ihre Wünsche vom Himmeln auf Erden und vom Wohlwollen in die winterlichen Nöte. Da lobt es sich, auch die Bedürfnisse der Bedauernlichen etwas näher zu betrachten, auch jener Tausende zu gedenken, die weder den Frieden gefunden, noch das Wohlgefallen kennen lernen.

In der Stadt herrscht großer Trubel. Wie in den letzten Tagen den Ring und den Rindelmartel besucht, dem drängen sich die wunderlichen Silber in buntem Schmuck der Karren. In der stummenden Land, der die heutige Welt charakterisiert, und in der mörderischen Welle angebrachten, will zum Feste erworben sein. Gellende Rufe, halb launig, halb ernst, künden die Göttheit, das Göttergötze der „Worte“, die in dem Weltreihen aufsteigend liegt. Und wofür diesen Weltreihen hindurch drängt und flutet ein Menschenstrom, schauend, handhabend, laufend.

Die dazwischen Spiel-Sachen, die den Hauptbestandteil des großen Waaren-Festivals bilden. Reben- und Kinstelgipfeln-Bäume wechseln ab. Arbeiterfrauen sind es vor allem, die hier laufen gehen. Für sie handelt es sich darum, den bestmöglichen Stat genau zu beachten. Wenn die Kleinen, dem alten Brauch entsprechend, am Weihnachtsabend ihre Wünsche erwarten, dann kann das Elternherz es nicht über sich erwinden, sie leer ausgehen zu lassen. Und doch mahnt der überflüssige Mangel am Notwendigsten immer wieder daran, sparsam und wirtschaftlich zu sein. Der halb geizig auf den Rindelmartel, allwo an Sittelwaren und nützlichen Sachen und Sachen die Fälle an billigen Preisen aufgeföhrt ist.

Wir betrachten uns diese „Sachen“, bunten Sachen, die der Kinder Herz erfreuen. Göttergötze aber schweben die Götter in jene Hütten, in denen die, halbwahnige Gestalten mühsam Tage und Nächte schlafen und leimen und malen, in denen die Kinder, selbst wenn sie noch nicht das schulmäßige Alter erreicht haben, schon Fleiß den Eltern zur Seite sehen, um einen jämmerlich maagern Verdienst zu erwerben. Wir denken all des Götze, der Not und des Jammers, der in den Hütten des Spitzwarenlandes, den Dörfern am Erzgebirge, haheim. Wir malen uns die „Weihnachtsfreuden“ aus, die jene Armen der Armen genießen, die durch ihren lang belohnten Fleiß Hunderttausenden eine Weihnachtsfreude bereiten. Und dann warnen die Schranken in die Paläste der Reichen, in die atemberaubenden Salons und Salons, die verweilen bei einem Weihnachtsabend in den Kreisen der Wohlhabenden und sehen die leuchtenden Quaren, die frohen Gesichter der Bourgeois-Kinder, denen das Friedensfest auch ein Fest der Freude bedeutet. Bitter steigt das Unrecht vor uns auf, das in dieser Verteilung der Erdengüter liegt.

Jah schreit uns aus den Träumen über Pracht und Wohl: „Wach auf, du dünne Schwärze auf: „Bitte, loosen Sie 'nen Hampelmann! Gen' Beem!“ Ein kleiner Junge, wohl kaum sechs Jahre zählend, in gesticktem, dünnen Anzuge, mit erfrorenen Händen, bittet, bittend aus schliefenden Augen zu uns auf: „Bitte, loosen Sie!“

Worum schweifen die Gedanken in die Ferne? Ganz nahe, zu nahe bei uns ist ja das Götze in Halle und Zelle! Und nun sehen wir in stillen Bedauern all die Kinder etwas näher an, die hier handelnd und feilschend die Christkinderbefucher umdrängen. Bodenlang haben sie an ihren Handelsmännern gearbeitet, geschnitten, geklebt, um etwas Paube gebettet, und nun legen sie ihr ganzes Können ein, um die „Waare“ an den Mann zu bringen, einige „Böhm“ zu verdienen, in geringem Maße sich und den Eltern eine Weihnachtsfreude zu verschaffen. „Loosen Sie, loosen Sie!“ schallt es hier und schallt es dort. „Wach auf, du dünne Schwärze“, „Gene laufende Maus“ hört es dazwischen. Und die dünnen Kinderstimmen werden nicht müde, die Waare an-

zutreiben, der Kälte und der erkarrten Gliedmaßen kaum achtend. Einige wenige Tage noch blüht das Götze, die Hoffnung auf einen „guten“ Verdienst! Dann, wenn der entscheidende Abend gekommen, wird sich herausstellen, ob all das Bemühen von Erfolg gewesen. Vorher nur nicht erlahmen, immer weiter: „Roosen Sie! Aus een' Beem!“

Jeder Ruf aus diesen Reihen schwebt eine furchtbare Anklage gegen die „götliche Weltordnung“, die das bitterste Götze neben dem prog'nhaltesten Reichthum bildet. Jede dieser fieren, hungernden Kindergestalten, die auf dem Erwerb angewiesen, ist ein öffentlicher Ankläger gegen das System der Profite, der Lohnnechtigkeit, des Kapitalismus. So lange noch in den unglaublichsten Hölten und Hütten Menschen wohnen müssen, so lange des Vaters Arbeitslosigkeit, der Eltern Noth die Kinder zwingt, in den schönsten Jahren des Lebens ein solch erbärmlich Dasein zu führen, so lange darf man nicht an ein Wohlgefallen denken, das allen Menschen beschleiden sei. Nicht Scherz und Spott darf man auf dem Rindelmartel treiben, der bittere, furchtbare Ernst des Lebens drängt sich uns hier auf und erinnert uns wiederum an die heilige Pflicht, für eine Aenderung, eine durchgreifende Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände zu kämpfen. Dann, wenn dieses Ringen um eine bessere Weltordnung von Erfolg gekrönt sein wird, wenn alle Menschen froh und frei — dann feiern wir Erlösungsfeste.

Stadt-Theater. Sonnabend wird Meyerbeers große Oper „Die Hugenotten“ zur Aufführung gebracht. Die amerikanische Koloraturistin Mrs. Ann: Webster Powell wird in der Partie der Königin gastiren. Sonntag findet eine Wiederholung des Humperdinck'schen Märchenspiels „Hänsel und Gretel“ statt, welchem die Opern-Revue „Das Strohhaubzwedel“ von August Schna vorausgeht. Nachmittags wird zu ermäßigten Preisen Vorzug's Oper „Der Wasserhändler“ gegeben. Montag bleibt das Theater geschlossen. Für Dienstag, den ersten Feiertag, ist Mozart's Oper „Don Juan“ einstudiert worden. Mittwoch wird Meyerbeers Oper „Die Afrkanerin“ wiederholt. Donnerstag findet eine Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“ statt. Während der ganzen Weihnachtswoche finden Nachmittags-Aufführungen des Märchens „Dornröschen“ von Loth Braß statt. Die Premiere des unter Leitung des Herrn Regisseurs Will und der Balletmeisterin Fräulein Grämlinger einstudierten Stüdes ist auf den 25. Dezember angesetzt. Die Ausgabe der Abonnements für die zweite Hälfte der Saison für das Stadttheater erfolgt täglich von 10 bis 2 Uhr in der Rentbank des Stadttheaters.

Beliebtheater. Die sensationelle Novität „Rosenmontag“ von Otto Erich Hartleben wird Sonnabend zum 3. Male aufgeführt. Sonntag geht die Offenbach'sche Operette „Die schöne Helena“ in Szene. Als Nachmittagsvorstellung gelangt zu ermäßigten Preisen das Blumenthal-Kabelburg'sche Lustspiel „Im weißen Häschen“ zur Aufführung.

Thalia-Theater. Sonntag wird die Komödie „Jugend von heute“ von Otto Ernst zum ersten Male im Thalia-Theater zu den dort üblichen kleinen Preisen zur Darstellung gelangen.

Vorverkauf für die Feiertagsvorstellungen. Der Vorverkauf für die Feiertagsvorstellungen beginnt Montag, den 24. Dezember, Vormittag 10 Uhr. für das Stadt- und Lobe-Theater im Stadt-Theater, für das Thalia-Theater in der Hauptbahnhofs-Handlung des Herrn Reinhold Ludwig, Ring Nr. 10/11, Eingang Blücherplatz.

Eine Feuerprobe. Auf dem Terrain des neuen Hafens hinter der Reichsauftrage fand gestern eine sehr interessante Feuerprobe statt. Die Hafenauberrichtung beschäftigt nämlich, die Speicher an Decken und Wänden mit einer feuerfesten Substanz zu bedecken. Um nun herauszufinden, welche von den angebotenen Substanzen wohl am besten diesem Zweck entsprechen werde, war eine Feuerprobe in Aussicht genommen worden. Im Laufe der letzten Monate war hierfür auf freier Erde zwischen dem Hafen und dem Kanal ein Ofen aus Ziegeln gebaut und mit guten Luftzug-Vorrichtungen versehen worden. Der Ofen hat eine Länge von etwa 10 Metern und eine Breite von 4 1/2 Metern bei einer Höhe von 12 Metern. In diesen Ofen wurden nun eine Tonne Hohlziegel, zwölf Kubikmeter Holz und 12 Zentner Kohlen gebracht und dies Alles dann mit einem Haub Petroeum höchst durchdringt. Auf den so vorbereiteten Brandherd wurden in der Richtung vom nördlichen nach dem südlichen Ende folgende Decken gelegt: Eine halbe einfache Bohle, eine halbe Doppelbohle, Eisenblech 1 Millimeter stark, Thonplatten, Asbestzementdecke, Gipsziegeldecke, Bimssteinzementdecke, eine halbe Drahtziegeldecke und eine halbe Terrazdecke. Freilegende Hölzer unter der Terrazdecke waren mit einmalmigem Stanojoplastisch versehen worden. Den Beschluß, auf seine Widerstandskraft geprüft zu werden, machte ein Trapezoidstein. Zwischen den einzelnen Substanzen war ein Schmelzblei angebracht worden, um die Hitzeentwicklung lang zu messen. Gegen 1 Uhr trafen unter Leitung des Herrn Branddirektors Edg Mannschaften der Feuerwehr,

darunter besonders zahlreiche Oberfeuerwehrmänner, ein. Rasch unter Aufsicht von Hafenbaubeamten der Dien geschlossen worden war, wurde 1 Uhr 45 Min. das Brennmaterial angezündet. In wenigen Sekunden quoll aus den zahlreichen Rauchlöchern Dampf hervor, der immer stärker wurde und einer ungeheuren Wolke gleich sich über die Felder dahin wälzte. Bald nach 2 Uhr 30 Minuten zählten ein Loc-Flammen an, daß das Feuer die Hölzenlagen durchbrochen hatte. Die anderen Decken hielten, wie man von einem hohen Gerüst aus beobachten konnte, dem Feuer stand, welches mehrere Stunden brannte. Dasselbe wurde schließlich durch die Feuerwehr gelöscht. Nach vollständiger Abkühlung des Ofens wird festgestellt werden, welches Feuerlöschmaterial am besten die Feuerprobe bestanden hat.

Selbstmord. Am 20. d. M., Mittags, sprang in der Nähe der verlängerten Niedergasse ein Mann in den Umegehungskanal. Er wurde bald wieder ans Land gezogen, doch war inzwischen der Tod eingetreten. Der Mann ist etwa 25 Jahre alt, unterseht hat blondes Haar und Schnurrbart und hat auf dem rechten Arme eine Tätowirung, die eine Dame auf einem geflügelten Hahn darstellt. Bekleidet ist er mit einer dunkelblauen Hose, einer gewaschenen Hemde, einer graublauen Stoffhose, schwarzer Leder Weste, braunem gepunktetem Jackett, zwei roten und blau gestreiften Hemden, braunen Strümpfen und Samatschuhen. Er hatte Papiere auf den Namen Paul Rother bei sich. Die Leiche wurde in die Anatomie geschickt.

Selbstmordversuch. Am 20. d. M., Nachmittags, wurde im Keller eines Hauses auf der Kaiser W. Helmsstraße eine Frauensperson gefunden, die anscheinend Gift eingenommen hatte. Sie wurde in einem Krankenwagen dem Wenzel Hand'schen Krankenhaus zugeführt.

Bermüht wird seit dem 1. d. M. der 22 Jahre alte Arbeiter Siegfried Harpner, dessen Eltern Neue Weltgasse 39 wohnen. Er hat Anflug von Schnurrbart und ist mit dunkelgrauer Foppe, schwarzer Hose, schwarzem Hut und Samatschuhen bekleidet.

Verkehrshörung. Am 18. d. M., Nachmittags, löste sich auf der Neuen Tauengienstraße von einem mit Kohlen beladenen Wagen das rechte Hinterrad, wodurch der Wagen auf die Schienen der elektrischen Bahn zu liegen kam, deren Betrieb 45 Minuten gestört wurde. Die Hölzen wurden auf einen anderen Wagen verladen.

Verlorenes Portemonnaie. Am 19. d. M., in der Zeit von 6 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts, ist einem Herrn von der Sternstraße ein Portemonnaie mit über 1000 M. Inhalt auf unangelegte Weise abhanden gekommen. Er hat Abends eine Droschke unternommen und soll dann Nachts im Aufsch in einer Droschke nach Hause gefahren sein. Derjenige Droschkenführer, der in der Nacht zu Donnerstag einen Herrn nach Sternstraße 62 gefahren hat, wird aufgefordert, sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums zu melden.

Sachbeschädigungen. In der Nacht zum 17. d. M. wurde auf der Reichsauftrage in die Schlafkammer eines Schmiedemeisters von der Straße aus ein Blech geworfen, wobei zwei Scheiben zertrümmert wurden. — Am 17. d. M., Nachmittags, wurde in die im zweiten Stock des Hauses Auguststraße 13 gelegene Wohnung eines Kaufmanns geschossen und dadurch eine Scheibe zertrümmert.

Diebstähle. Einer Milchausträgerin wurde aus einem Hause auf der Mariannenstraße eine Emallekanne mit fünf Litern Milch gestohlen. — Von einem Holzwagen wurde eine gefüllte Rindschale gestohlen. — Einem Fräulein aus dem Kreise Döls wurde vor einem Schaufenster auf der Schwebnitzerstraße ein braunes Portemonnaie entwendet, welches 7 M. und eine goldene Brosche enthielt. Einem Fleischermeister wurde aus dem Schlachthofe ein geschlachtetes Kalb im Werthe von 63 M. gestohlen.

Einbrüche. Am 20. d. M., Vormittags, wurde in die Wohnung eines Produktenhandlers auf der Friedrichstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 450 M. bares Geld, eine goldene Damenuhr, Nr. 4542, eine silberne Uhr, ein Siegelring mit goldener Platte, ein Ring mit einem Smilki und ein Ring mit einer Perle. — Am Abend desselben Tages wurde die verschlossene Dachstube bei einem Badermeister auf der Dölsenerstraße erbrochen und aus derselben zwei Uhren, eine derselben ist gezeichnet Paul Mann, drei Frankfurter Thaler, ein Taschenuhr, 5 M. und verschiedene Kleingeld gestohlen. Erst vor kurzer Zeit war bei demselben Badermeister in der Schlafkammer der Gesellen ein Einbruch verübt worden. Nach diesem Einbruch hatten die Gesellen ihre Bekleidungen in der Dachstube verwahrt, in die der Einbrecher nunmehr auch seinen Weg gefunden hat. Angaben zur Ermittlung des Einbrechers sind im Zimmer 58 des Polizei-Präsidiums zu machen.

Festgenommen wurde ein Haushälter, der in einem großen Holzwarenzehnd Diebstähle verübt hatte.

Festgenommen wurde ein Arbeiter, der einem Obstbändler auf der Gartenstraße einen Kasten mit Weintrauben gestohlen hatte.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 20. d. M. 42 Personen eingeliefert. — Geführt wurden: ein Padet, enthaltend Hemden, ein Tuch und eine Schürze, ein Stück Brot, eine Juttsbock, ein schwarzer Pelzkragen, ein Pfandstein und mehrere Portemonnaies. — Abhandelt kamen: ein Portemonnaie mit 7 Mark und ein goldener Manschettenknopf.

Arbeiterlied.

Von August Geib.

Alteuuschland, das mächtigste, erzittert, Europa, das stolze, erbebt, Mit Kräften, so lange geschliffert, Ein neues Geschlecht sich erhebt: Wir sehen es wachsen und ringen: Soll Liebe sich innig umschlingen: Zu leben für der Arbeit heiliges Recht!

Dort, wo tief im Schachte der Erde Der Mann in der Blouwe sich müht, Dort, wo vor dem flammenden Herde Das Herz wie das Antlitz erglöhrt, Allüberall schallen die Schwüre, Daß jeder den Wahlpruch erkäre: Zu opfern für der Arbeit heiliges Recht!

Und wo an der Spindel in Sorgen Sich härmten, ach! Mutter und Kind, Da tagt jetzt ein hellerer Morgen, Da tönt's bald laut und bald leise: Macht Männer, der Noth doch ein Ende! Als Brüder so reicht Euch die Hände, Zu kämpfen für der Arbeit heiliges Recht!

Am Röhren des Dampf, der Fabriken, Der Noth, die die Götter empöht, Das neue Geschlecht wir erblicken, Dem rindig die Zukunft gebürt! Die Zukunft, vernehmt es, ihr Massen, Die rühn mit dem Ruf wir erfassen: Zu liegen für der Arbeit heiliges Recht!

Aus aller Welt.

Daß ein Eisenbahnzug durch einen Schwan zum Stillstand gebracht wurde, dürfte ein Fall sein, der noch nicht dergewesen ist. Als vor einigen Tagen ein von Potsdam nach Magdeburg abgefahrener Güterzug den Stadtkanal bei der Landenbrücke durchfahren sollte, bemerzte der Lokomotivführer den Vogel der Luft, der arglos den Bahndamper entlang watschelte. Da der Schwan auf den Pfäh der Lokomotive nicht achtete, sah sich der Führer gezwungen, um den Vogel nicht zu überfahren, den Zug so lange halten zu lassen, bis ein Bahrwärter das Thier vertrieben hatte.

Für das Kreische Luftschiff hat der Kaiser von Oesterreich 5000 Kronen gespendet. Es handelt sich bekanntlich um die praktische Entscheidung der noch strittigen Frage, ob zur Luftschiffahrt ein mit Gas gefüllter Ballon notwendig ist, oder ob der Aufstieg und lenkbare Flug mit rein mechanischen Hilfsmitteln bewerkstelligt werden kann. Regeres ist das eigentliche Problem der Luftschiffahrt, und Ingenieur Krey will es mit seiner Erfindung lösen. Zahlreiche hervorragende Autoritäten der technischen Wissenschaften haben das Prinzip dieser Erfindung als richtig anerkannt. Ingenieur Krey ist bekanntlich mit dem eigentlichen Flugapparat bereits längst fertig, und derselbe liegt schon seit Jahr und Tag in dem Schuppen am Reservoir der Wienenthalwasserleitung bei Tullnerbach. Es fehlt nur der dazu nötige Motor, dessen ungemein feine und leichte Construction einen Kostenaufwand von 20 000 Kronen erfordert, die Ingenieur Krey noch nicht aufzubringen vermochte.

Dummköpfe! Achtung! In der zu Rabno (Böhmen) erscheinenden Zeitung „Sooboda“ beklagt sich, der Wiener Arbeiterzeitung zufolge, ein Leser, wie sehr er unter dem Aberglauben der Bevölkerung zu leiden habe. Er war nämlich in eine Wohnung überföhrt, wo früher eine Kartenaufschlägerin gewohnt hatte. Nun hatte er keinen ruhigen Augenblick. Den ganzen Tag kamen Leute, die bei der Kartenaufschlägerin Rath suchten. Das wurde ihm schließlich zu bunt, und er schlug an die Wohnungsthür einen großen Stein an mit der Aufschrift: „Dummköpfe, Achtung! Die Kartenaufschlägerin wohnt hier nicht mehr!“ — Nun hatte er endlich Ruhe.

Ereignis in Noth. Vor der neunten Stillkammer in Paris wurde am Donnerstag der Prozeß der Frau Wally Eberhazy gegen ihre Mutter, die Marquise de Montcaumon, verhandelt. Dabei wurde ein Brief Eberhazy's aus London vom November 1900 vorgelesen, in welchem Eberhazy sein grenzenloses, aber verdientes Götze schildert.

„Seit zwei Tagen habe ich nichts gegessen,“ schreibt er, „ich sitze im Vorhause, das ist eine Grabschloßliche. Ich habe nichts anzuziehen und zittere vor Kälte, in Kirchen und Museen such ich Wärme suchen. Ich bin am Ende meiner Kraft und meine Ressourcen; ohne Wein, ohne Nahrung, ohne Kleidung ohne wärmendes Feuer gehe ich dem Hungertode entgegen, wenn nicht der Revolver mich erlöhrt. Jetzt mußte ich, von äußerster Noth getrieben, selbst den Erbering verlassen, von welchem ich mich trotz der Schreibung nicht trennen habe!“

Guano Besendout, einer der Veteranen der Paulskirche, ist in New-York, wie noch dort berichtet wird, gestorben. Guano Besendout, ein geborener Düsseldorf, gehörte der radikalsten Linken der Frankfurter Nationalversammlung an. Er zog mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart, wurde von den preussischen Gerichten wegen Hochverraths verurtheilt und ging in die Verbannung nach New-York, wo er sich als Rechtsanwalt eine angesehenere Stellung machte.

Ein neuer Feind der Kranken in New-York scheinen entsetzliche Dinge passiert zu sein. Es wird darüber gemeldet: Auf Antrag des französischen Konsuls sind drei Krankenwärter an der hiesigen Irrenanstalt unter dem Verdachte, drei französische Pensionäre erwidert zu haben, verhaftet worden. Die eingeleitete Untersuchung hat ungläubliche Thatsachen zu Tage gefördert. Das Krankenpersonal der Anstalt hat die ihm unterstellten Kranken aufs Schlimmste mißhandelt. Einige von ihnen sollen sogar vergiftet worden sein.

Literatur.

Eine neue Weltgeschichte, oder richtiger eine Geschichte der gesamten Menschheit ist gegenwärtig im Verlage des Bibliographischen Instituts Meyer in Leipzig und Wien im Erscheinen begriffen. Der erste Band, an dem Dr. Hans Gadow, Prof. Dr. Josef Kohler, Prof. Dr. Friedr. Kautz, Prof. Dr. Kautz, Prof. Dr. Konrad Haeberl mitgearbeitet haben, läßt voraussehen, welchen großen wissenschaftlichen Werth das vollendete Werk repräsentiren wird. Der Inhalt des ersten Bandes ist hier kurz durch die Ueberschriften angedeutet: Allg. mines. Die Vorkeschichte der Menschheit. Amerika. Der Stillle Ocean. Wir behalten aus vor, das Werk noch näher zu besprechen. Jedenfalls ist es eine kostbare Weihnachtsgabe.

Stadt-Theater.
 Sonntag: Alma Webster-Powell.
 „Die Smaragden“.
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Der W. H. Schmid.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Das Streichholzweibchen“.
 Dienstag: „Häsel und Gretel“.

Thalia-Theater.
 Sonntag:
 „Jugend von heute.“

Special-Offerte

für

PALERTS

Ausschließlich nur erprobte gute Qualitäten in allen nur denkbaren Stoffarten. Jedes bisherige Angebot gänzlich in den Schatten stellend.

Jetzt Weihnachts-Preise

12,50 15,25 18,50
 20,50 24,25 28,00

Wollen Sie vorteilhaft kaufen, so überzeugen Sie sich von unserer enormen Leistungsfähigkeit.

Gebrüder Lachmann
 Schmiedebrücke 59
 (Ecke).

Castan's Panoptikum

G. m. b. H.

Breslau, Garten-Strasse 25.

Eröffnung Ende Dezember.

Das Panoptikum und Museum für Völkerkunde nimmt das ganze Gartenhaus, Gartenstraße 23, ein, part. I. und II. Etage, mit einem Flächenraum von über 1800 qm.

Der reiche Inhalt bietet unter Anderem:
 1 Colossal-Gruppe: „Der Bauern-Aufstand“, das größte, lebensgroß plastische Werk, das bisher existiert. (Die Gruppe nimmt eine Fläche von 45 qm ein.)

Mehr als 30 verschiedene andere Gruppen, erhabler und heiterer Motive. Eine große Anzahl lebensgroßer, ganzer Figuren von berühmten Persönlichkeiten, zum größten Theil, von Meiner Castan, nach der Natur modellirt. Die Herrscher von Preußen, Sachsen, Baiern, Oesterreich, Italien, Rußland u. s. w., in voller Lebensgröße.

Das berühmte Colossal-Gemälde: „That einer Wahnsinnigen“, welches auf der Weltausstellung in Chicago große Bewunderung fand.

„Die Schrecken des Meeres“, ein außerordentliches, effectvolles Tableau, einen Blick in die Tiefen des Meeres bietend.

Das Museum für Völkerkunde enthält mehr als 2000 Nummern; Lebenswürdigkeiten aus allen Welttheilen.

In der Schreckenskammer ebenfalls Gruppen. Unter Anderem: „Am neunten Kreise der Hölle, der Rutsch auf dem Rasirmesser“. Eine große Anzahl einzelner Figuren und Marmor-Verkörperungen verschiedener Jahrhunderte. Die Guillotine aus der französischen Revolution 1793 u. v. A.

Das Panoptikum bietet eine reiche Fülle von Lebenswürdigkeiten jeder Art und wird in seiner ganzen Ausstattung in Verbindung mit dem Museum eine Stätte der Erholung und Belehrung werden.

Bei dem mäßigen Eintrittspreise von 50 Pfg. pro Person ist auch den wenig Bemittelten Gelegenheit zum Besuch gegeben.

Sie empfehlen unter Umständen dem Wohlwollen aller Bewohner und Bewohnern Breslau's.

Breslau, Dezember 1906.

Die Direction.

Neu eröffnet! Kaiser Friedrich-Café

Gartenstrasse 3, am Sonnenplatz.
 Einem hochverehrten Publikum halte mein elegantes
Café und Restaurant
 glücken. Wohlwollen bestens empfohlen.
 Ganz ergebenst
Emil Wanjura.
 Telephon 3145.

Oper-Theater.

Sonntags:
 „Festabend“.
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Im weißen Rösch“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Die schöne Helena“.

Zeltgarten.

Gastspiel
 der berühmten Soubrette
 „Folles Capriess“
 u. u.:
 Die Klavriaspartie.

Im Zanzel bis 12 Uhr:
 Das Schwedische
 Künstler-Ensemble.

Circus Wald.

Sonntag, den 23. Dezember,
 Nachmittags 4 Uhr und
 Abends 8 Uhr:
 Grosse
 2 Fest-Vorstellungen 2

Nachmittags 1 sind frei.
 Neuer Kumber schlen auf
 allen Plätzen mit Ausnahme
 der Gallerie zu halbe
 Eintrittspreise.

In beiden Vorstellungen
 abwechselndes, reichhaltiges
 Programm.

In der Abendvorstellung:
 Das großartigste
 Kunststück d. Gegenwart
 „In der Schweiz“.

Warten der eigens für diese
 Vorstellungen engagierten be-
 rühmten Akten - Jodelern
 Easy Lutz.

Montag, den 24. Dezember:
 Keine Vorstellung.

Pianino
 von 24 Klaviern
 Pohl, Stern Straße 58

Uhren
 aller Art in reizenden,
 geschmackvollen Mustern,
 in jeder Preislage.
 Mehrjährige Garantie.
 Theilzahlung gestattet.
R. Blitz,
 Schmiedebrücke 22,
 im „Landsknecht“.

J. Eppmann's
 Panoptikum
 Obblauerstr. Nr. 12.
 Täglich Auftreten der welt-
 berühmten Gedächtniswähler
Skibba u. Sinda.
 Räuber's Plakatbänke.

Kockschneider
 tüchtige selbständige, möglichst
 verheirathet, in Ischnade
 Accorarbeit für auswärtsige
 Fort-Jahrl gesucht.
 Offerten sab I. J. an die
 Adressen d. Ztg.

Ordnung!
 Soz. Arbeiter-Verein.
 Dienstag, d. 1. Feiertag, Raqm 5 Uhr
 im Wagnhaus „Weisses Ross“
Christbescherung
 für die Kinder der Vereinsmit-
 glieder. Die Feiertag wird die Be-
 schenkung des Vereins einleiten,
 darnach wird eine Christbaum-
 Besetzung zu Gunsten der
 Vereinskasse stattfinden.
 Um zahlreiches Erscheinen er-
 sucht
 Der Vorstand.

Städtischer Arbeitsnachweis
 Telephon Nr. 2592.
 In unserm Bureau Breite-
 Straße 35 werden Stellungen
 für männliche und weibliche Per-
 sonen aller Berufsstände (einschl.
 Diensthofen und Kellner)
 kosten und gebührenfrei
 nachgetrieben.
 Arbeitgeber und Arbeitnehmer
 werden auf diese gemeinnützige
 Einrichtung aufmerksam gemacht
 und erlucht, von derselben Ge-
 brauch zu machen. 1456

Der Ausschuss
 des Wälschen Arbeitervereins.
 Alle Arten Uhren u. Gold-
 waaren, fow. Reparaturen
 100% empfiehlt billigst
 Gustav Reibstirn, Uhrmacher,
 70, Friedrich-Wilhelmstr. 70.
3 Cig. Wickelmacher
 (jüngere) 1545
 Die seit 1900 u. mehr arb. vor
 27. Febr. gesucht. Gute Arbeit.
 Lohn u. M. 27. Breslau Sofomnig.
 Anzeigefrage an
 Socialdemokratie
 Lily Braun-Gizycki,
 Preis 20 Pfg.

Carl Dahle
 Juwelier und Goldschmied
 Breslau
 1367
 Nikolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße
 erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in empfeh-
 lenden Erinnerung zu bringen.
 Wie bekannt reell und billig.
Goldene Trauringe
 gestempelt von 4 Mark an.

Gratis
 Ein Schwein mit Musik oder
 Ein Tablett mit vier Gläsern od.
 Ein Carton mit 50 Stck. Cigaretten
 beim Einkauf einer Literflasche
Brahma-putra
 feinsten, beliebtesten Eier-Liqueur à 3 Mark.
 Nur mit Etiquette „Brahma-putra“
 bürgt für die Echtheit.
 Fabrikant Felix Gross, Breslau I.
 Detail-Verkauf im Laden Neumarkt 42

Schwarze Schürzen für Damen u. Kinder
Unteröcker in Tuch Velour, Moiré u. Seide
 da eigene Fabrikation spottbillig.
 Größtes Lager von
Kopf-Shawls, Chenille-Tüchern u. Tricot-Tailen
CORSETS
 in ganz neuen, hochlegant si zenden Façons in bekannte
 Güte und billiger als überall,
 eignen sich vorzüglich als praktisches
 hochwillkommenes Weihnachts-Geschenk
D. Vertud, Reuschestr. 55.

Mein Weihnachts-Ausverkauf
 bietet bei ganz bedeutender Preisermässigung Jedermann Ge-
 heit zu nicht wiederkehrenden Preisen einzukaufen!
 Schüssel-Herrn-Uhren 4,00
 Remontoir- 6,00
 Silber Remontoir-Herrn- 8,50
 und Damen-Uhren
 Goldene Remont.-Damen- 13,00
 Uhren
 Goldene Herren-Uhren 30,00
 Nussbaum-Regulatoren 7,50
 Wecker- u Wanduhren 2,50
 Besonders reichhaltiges Lager in Damen-Uhren, Goldene
 Brochen, Ketten u. für Uhren und Goldwaaren teiste
 Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.
Joseph Klein, Uhren- und Goldwaaren-Händler
 18 Brühlstraße

Billig!	Gut!	Praktisch!
Kinderschürzen . . . 28 Pf.	Taschentücher . . . 25	
Herrenhemden . . . 30 -	Kinderschürzen . . . 25	
Kinderkleiderchen . . . 75 -	Wucherke . . . 27	
Damenschürzen . . . 70 Pf.	Blusen . . . 15	
Damenhemden . . . 88 -	Betttücher . . . 15	
Damenbeinkleider . . . 100 -	Bettdecken . . . 150	
Herrenhemden . . . 90 Pf.	Seidene Schürzen . . . 27	
Handtücher . . . 28 -	Seidene Tücher . . . 100	
Handschuhe . . . 32 -	Seidene Shawls . . . 130	

H. Ehrlich, Nicolaistr. 1

Bürsten

Rehrbesen, Kämme, Schwämme
 Pinsel, Seifen etc. etc.
 offerieren billigst

London & Co., fünftes Haus v. S.
Neujahrs- und Gratulationskarte
 mit Bildnissen von Marx, Engels
 Lassalle, Liebknecht, Bebel
 Singer
 zum Preise von 20, 25, 30 und 35 Pfg.
 sind durch die Expedition und Colporteur
 beziehen.

Gewinnziehung nächsten Sonnabend, d. 29. Dezbr.

der Königsberger Chocoraten Lotterie. Gewinn: 45 erstklassige Herren- u. Damen-Fahrräder, Ankäufepreis 11 250 Mk., 1555 Gold- u. Silbergewinne i. W. v. 18750 Mk. zc. Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Cosports u. Gewinnliste 30 Pf. gratis, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanstr. 2, sowie hier d. S.: J. G. Scholz, Albert Loober, C. O. Streckenbach, Robert Arndt, S. Mänzer, B. Klement, C. Krotzschmer. 1549

Leinenhaus
Eduard Bielschowsky jr.,
Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke der Herrenstr.

Weihnachts-Ausverkauf

1443 in allen Abtheilungen des Kaufhauses.
Hervorragende Gelegenheiten zur Beschaffung
praktischer Weihnachtsgeschenke.

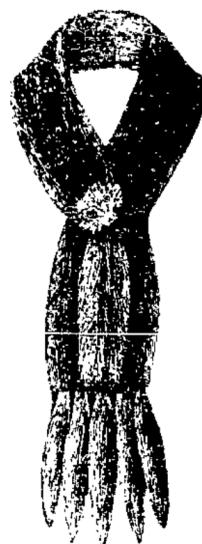
Damenhemden, Damenjacken, Damenbeinkleider, Anstandsrocke, Jopans, Morgenrocke, Morgenjacken, Wirtschaftsschürzen, Theeschürzen, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher, Wäsche und bunte Bettbezüge, Inlette, Bettlaken, Bettdecken, Steppdecken, Belsecken, Oberhemden, Herren-Nachthemden, Kragen und Manschetten, Servietten, Cravatten, Halstücher, Kinderwäsche jeder Art, Wollene Ungezogen für Damen, Herren und Kinder, Gemusterte wollene und baumwollene Flanelle, Hauskleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Porzellan, Läuferstoffe etc. etc.

Arac Rum Cognac
selbst importirt in grossen detail
H. Bunsche u. Glühweinextrakte
Sausage, Jucosa, Gurander,
Bitter-Wein, Bunsch, Gross-Cheese,
H. Original- und F. F. Bliqueure
Annaberger Klosterbitter,
Kapuziner, Karthäuser,
Allash, Curacao, Cacao,
„Nachod“, Magen- und
Bresl. Korn in Wein abgez.
Apfelwein,
Johannisherrnwein, Glanzwein,
Brombeere,
Gimber- und Zitronen-Gimber,
Frucht- und Wein-Eisig,
H. Tafel-Moschick,
Donat. Spirit. zu Glühlichtampen.
empfiehlt 1609

Hermann Seidel.
Breslau, Ring 27.
Telephon No. 8.
Verkaufsstellen: Im Juchatz in
Goschitz, im Komplatz in Gritz.

Stempel,
Petschafte,
Schablonen,
Kl. Druckerstein,
am billigsten bei
M. Hübsch
Hintermarkt 97,
Ecke Ring.
Muster gratis.

Weihnachts- Ausverkauf



Pelz-Hüte
Pelz-Mützen
Pelz-Colliers
Pelz-Muffen
Capotten

für
Damen
und Mädchen

Feder-Boas, Theater-Shawls,
Schleier.

Enorme Preise.

Ferner auf
garnirte und ungarirte
Damen- u. Mädchen-



Hüte
1546 jetzt einen
**Extra-
Rabatt von 10%**

M. Tichauer

Reuskestrasse No. 47.
Grös tes Special-Haus
für Damenputz.

Baumconfecte und Pfaffarkuchen
eigener Fabrikation,
Specialität: **Bomben,**
empfiehlt einer gütigen Beachtung
Gust. Arnold, 1246
nur Gräbschnerstr. 26 und Matthiasstr. 107.
Baumconfecte von 0,50 bis 2.— Mk. per Pfd.

Bis Weihnachten müssen
5000 Stück Puppenwagen
zu enorm billigen Preisen verkauft werden.
Goetz Söhne, Albrechtstr. 49.
1409

Um unserer werthen Kundschaft Gelegenheit zu geben, ihren **Weihnachts-**
bedarf in **guter** und **reeller** Waare recht **billig** zu decken, sehen wir
uns veranlasst, bis

Weihnachten

folgende
Ausnahmepreise
eintreten zu lassen:

- | | |
|---|------------------------|
| Damen-Melton-Schuhe, warm, Filz- u. Leder-
sohle. | jetzt 1.18 früher 1.50 |
| Damen-Oberfilz-Schuh, recht starke Filzsohle | jetzt 1.38 früher 1.70 |
| Damen-Oberfilz-Schuh, Filz- und Ledersohle | jetzt 1.88 früher 2.30 |
| Damen-Oberfilz-Schuh mit Pelzfutter. | jetzt 1.83 früher 2.30 |
| Damen-Melton-Steppschuhe, Absatz in allen
Grössen | jetzt 1.48 früher 1.90 |
| Damen-Lasting-Steppschuhe, Absatz in allen
Grössen | jetzt 2.35 früher 3.20 |
| Herren-Zugstiefel, stark, in allen Grössen | jetzt 3.90 früher 4.50 |
| Herren-Schnü stiefel, stark, in allen Grössen | jetzt 5.90 früher 6.80 |
| Herren-Hausschuh, gestickt Muster | jetzt 1.78 früher 2.90 |
| Damen hohe Knopfstiefel in allen Grössen | jetzt 4.90 früher 5.80 |

Com.-Ges.

5735

Max Tack.

Nur 16|17, Reuskestrasse 16|17.

Vergleichen Sie Preise und beachten Sie unsere Schaufenster.

Uhren
und
Goldwaaren
en gros
und
en détail.

Albert Möwius
UHRMACHER
Schmiedebrücke 56
EINGANG
Kupferschmiede-
Strasse.

Wand-
Uhren
v. 2.25M
an

Wocher
v. 2 Mk.
an

Regulat.
m. Schlagw.
v. 7.50M
an

Echt gold.
Rem. Uhren
v. 24 Mk.
an

Echt gold.
Rem. Uhren
v. 14 Mk.
an

Echt gold.
Rem. Uhren
v. 8 Mk.
an

Echt gold.
Rem. Uhren
v. 6 Mk.
an

Cyl. Rem.
Uhren
v. 5 Mk.
an

Cyl. Uhren
v. 4 Mk.
an

Ketten
f. gr. Ausw.
v. 1.50M
an

Brocher
Uhren Arm.
Ringe, etc.
Fabrikat
billig

Echt gold.
Trauringe
v. 3.50M
an

Reparaturen
billigst.

Provision
gratis.

Warnung! Wollen Sie sich vor Schaden be-
wahren, so bitte darauf zu achten,
dass sich mein Geschäft nur im Eckhause der Schmiede-
brücke 56, Ein gang Kupferschmiedebrasse, vom
Ringe aus linke Seite, befindet.

Partei-Angelegenheiten.

Weihnachtsreden für Medaillene. Der wegen des bekannten Dünnergedichts gegen untern inhaftierten Genossen Swienty eingeleitete Majestätsbeleidigungsprozess ist zum Sonnabend zur Verhandlung angehängt.

Das internationale sozialistische Sekretariat, dessen Erziehung auf dem Pariser Kongress beschlossen wurde, hat nunmehr seine Tätigkeit begonnen.

Die Aufgaben des internationalen Sekretariats sollen nach dem Beschluss des Pariser Kongresses in folgendem bestehen: Zusammenstellung aller bisher auf internationalen Kongressen gefassten Beschlüsse.

Die Kosten des Sekretariats sind bekanntlich auf 10,000 Frsch. veranschlagt worden, welche Summe von den Partei-Organisationen aller Länder aufgebracht wird.

Das Sekretariat fordert in seinem ersten offiziellen Birtular die Arbeiterpartei aller Länder auf, ihm, soweit dies noch nicht geschehen, umgehend die Adressen der Delegierten zum „Internationalen Komitee“ zu übersenden.

Arbeiterbewegung.

In Genua stockt Handel und Wandel. Der Schlag der Polizeibehörde, welche die Arbeitskammern auflöste, wird von den Arbeitern anscheinend mit einem Generalstreik beantwortet.

Die Situation verschärft sich, wird von Freitag gemeldet. Die Bahnhofsarbeiter stellen den Dienst ein, so daß jeder Handel stockt.

Den Streit der Spinner in der Krefelder Baumwollspinnerei hat mit einem vollständigen Siege der Spinner geendet. Es wurde den Spinnern ein Mindestlohn von wöchentlich 25 Mk. garantiert.

Die Versammlung der Arbeitervertreter des Nordböhmischen Kohlenbezirks zu Teplitz belagert einstimmig, auf der vollen Durchführung der Forderung des achtstündigen Arbeitstages zu bestehen und bei Ablehnung, weitere Unterhandlungen mit den Bergwerksverwaltungen den Generalstreik zu proklamieren.

Süesien.

Langenbielan, 20. Dezember. Ein alter Arbeiter des Gutbesizers Herrn D. Richter starb heute Morgen beim Ausschütten eines Korbes in das Getriebe der Dreschmaschine und sofort seinen Tod.

Mitwaffer, 17. Dezember. Alkoholvergiftung. In dem Dorfe Alt-Bleibkau wurde heute früh der stillgestellte Sohn eines Eisenbahnbeamten in seinem Bette todt aufgefunden.

Grätz, 20. Dezember. Kurz vor der Hochzeit verstarb der 33jährige Koch Pöb einen Selbstmordversuch, indem er sich auf einem Boot die Pulskader der linken Hand durchschneidete.

Waltow, 21. Dezember. Verhütung eines Eisenbahn-Unglücks. Aus Georggrube schreibt man dem „Oberschl. Anz.“: Ein großes Eisenbahnunglück ist hier gestern durch die Umkehr des Stationsvorstehers Schulz verhindert worden.

Beuthen, 21. Dezember. Von einem allerliebsten Vorort man nitz berichtet die „Beuthener Zeitung“. Sie schreibt: Eine wichtige Scene bot sich gestern Abend den Passagieren in einem Straßenbahnwagen auf der Fahrt von Beuthen nach Zabrze.

Adnigshütte, 21. Dezember. Unglücksfall. Auf Kreuzschacht der Köntzgrube verunglückte am Mittwoch früh 3 1/2 Uhr der 27jährige Lehrhauer Theodor Grunika durch Steinfall auf einer Abbaustelle des Heimgmannsches (152 m Sohle) und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Myslowitz, 21. Dezember. Verwechslung. Der Bäckereimeister Prochaska, welcher seit längerer Zeit krank ist, nahm gestern Nachmittag statt der ihm verschriebenen Medizin trübäcker Weise Salmiakgeist ein.

Myslowitz, 21. Dezember. Zweifacher Kindesmord und Selbstmord. Der Wächter der Heinrichshofer Papierfabrik, Wiesner, früher ein ordentlicher Mensch, war in Folge von Krankheiten in seiner Familie in Schulden verstrickt und hatte sich dem Trunke ergeben.

Sauwald, 20. Dezbr. Einbruch in eine Familien-gruft. Heute Nacht wurde auf dem katholischen Kirchhofe in die Gruft der Eltern des Kommerzienraths Figner eingebrochen.

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. I. Schuhmacher Paul Fella, kath., Burgfeld 20, mit Louise Trumpf, ev., Kurzeasse 40.

Todesfälle. I. Hildegard, T. des Richters August David, 8 J. — Schuhmacherfrau Marianne Dierzon, geb. Jahnke, 37 J.

Geburten. III. Maurer Karl Bischof, ev., S. — Schlosser Peter Nawrot, kath., S. — Arbeiter August Wuttke, kath., T. — Arbeiter Andreas Wende, kath., S.

Quittung.

Für den Parteifonds gingen ein: 2. Gräßchen 1 Mt., R. R. 1.25 Mt., gekammet bei einer Festlichkeit zur Weihnachtsfeier 2.80 Mt., Kranzspende Rudewig 1.45 Mt., S. W. 1 Mt., E. Neufisch 2 Mt., Redaktion und Expedition der Volkswacht 10 Mt., Summa 19.50 Mt.

Aus der Geschäftswelt.

Die Holzwaren-Fabrikation von Max Grawald, Ring 8, Kursfürstenseite, vom alten Frischgräber, ist jüngerer Ursprungs, jedoch ist der Inhaber obengenannter Firma bemüht, seine Kunden auf das Beste zu bedienen.

Präsident Ohm Krüger und die Weger von China sind auch auf dem Christmarkt vorhanden und werden daselbst von sehr redigewandten Leuten, die Bachmuskeln der Zuschauer erzeugen, vorgeführt.

E. Breslauer

Albrechtsstrasse und Schmiedebrücken-Ecke.

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtliche Genres: Jaquettes, Halbpaletots, Kragen,

Abendmäntel und Kindermäntel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaffee **Theo**

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt

für die Feiertage

ff. Kaffee-Mischungen

von Mk. 1.- bis 1.80 das Pfund.

<p>Theo neuer Ernte, direkter Import zu Mk. 1,50 2.- 2,50. 3.-, 3,50, 4.- das Pfd.</p>	<p>Cacao garantirt rein, das Pfd. von Mk. 1,50 an.</p>	<p>Chocolade nur garantirt rein, in verschiedenen Preislagen.</p>	<p>Biscuits in stets frischer Waare das Pfd. von 40 P. an</p>
---	---	--	--

Für den Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pfg.

künstlich in

Alte Graupenstraße 9,
Bohrnerstraße 27,
Friedr. Wilhelmstr. 58,
Gartenstr. 1, Ein. Grünh. Str.
Eisenaustraße 4,
Höfchenstraße 57,
Klosterstraße 25/23,
Matthiasstraße 101,

Breslau

Neue Junkernstraße 13,
Neumarkt 8,
Ring, Riemerzeile 9,
Knechtstraße 53,
Scheitnigerstraße 19,
Schmiedebrücke 19,
Vorwerksstraße 57 u.

Chocolade
Cacao

Bitte genau auf Firma, Straße und
Hausnummer zu achten. 1408

Zuckerwaaren
Biscuits

Eigene Röstereien in Biersen, Berlin, Breslau und Peitzhaus.

Eigene Cacao-, Chocoladefabrik und Süßwarenfabrik.

Lucas Nachf. Fraenke

BRESLAU 1172

54, Schmiedebrücke 54.

Größtes und ältestes Strickgarn
Strumpfwaren- und Tricotagen
Geschäft am hiesigen Platze

En gros En detail

empfiehlt zur Winter-Saison sein colossales Lager in:

<p>Handschuhen</p> <p>Damen-Handschuhe Herren-Handschuhe Kinder-Handschuhe</p> <p>Tricotagen</p> <p>Kinder-Anzüge Herren-Normalhosen Damen-Normalhosen Herren-Normal-Hemden Damen-Normal-Hemden Unter-Tailen Leibbinden Herren- und Damen-Jacken</p> <p>Gestrickte Herren- u. Knaben-Westen.</p>	<p>Strumpfware</p> <p>Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken Kniwärmer</p> <p>Kopf-Shawls grosse Auswahl in Wolle, Seide, Chenille</p> <p>Tellermützen riesiges Sortiment</p> <p>Kinder-Capotten das Neueste, was die Saison bietet.</p>
---	--

Auswahlsendungen nach Auswärts franco.
Bei Einkauf von 10 Mk. an gewähre 4% Rabatt
Das ca. 60 jährige Bestehen der Firma garantirt
für nur tadellos vorzügliche Qualitäten und ausser
ordentlich billige Preise.

Sonntag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Möbel

auf

Abzahlung

Wer sich der Annehmlichkeit theilhaftig machen will,
ebenfalls billig zu kaufen, wie gegen baar, der wende sich ver-
trauensvoll an Breslauer größten Abzahlungsbazar von
S. Osswald, nur Schuhbrücke 74. Besonders empfehlens-
werth für

Brautausstattungen,

Stühle u. Matrosen, Schränke, Verticows, Nach-
tische, Waldtische, edel u. imitirt, Spiegel, Eisbe-
n, Stühle, Sophas, Divans und Plüsch-Garnituren.
Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,
Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen,
Leberzieher, Hosen u. Westen, Jaquetts, Umhänge, Blusen.

Manufacturwaaren,

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen,
Damast, Bettzeug, Handtücher etc.
Neu aufgenommen: Fertige Damenkleider.

S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,

BRESLAU, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.

Anzahlung ein kleiner Theil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ankauf gern gestattet.
Beamte erhalten Credit, auch nach ausserhalb; event. ohne Anzahlung.

Montag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Caffeemühlen mit lackirt. Eisenblechkasten, Porzellan-Trichter
und geschmiedetem Werk 1,20 bis 1,40

Selinger Tischbestecks, Britannia, leichtere Dtz. 2.-
aufgenietet, schwarz, Dtz. Pr. 3.- do. schwere 2,75
do. Messer, 3,75

mit echter Balance: Dtz. Pr.
schwarze Heft, Stahlband 6,80
feinere mit Nussba. band 8.-
la. Ebenholz 11.-

Caffee-Löffel. Britannia, leichtere Dtz. 1.-
do. schwere 1,50
Nussilber 2,25

Caffee-Löffel. Britannia 0,90
Nussilber 1,75

Besteckkörbe mit verzahntem Gewebe (2 Fächer 0,80
3 1,10)

Emaillirte Kannen, gute Qualität 6 Liter 1,30
do. Eimer, do. 24 26 28 cm 0,85 1.- 1,10

do. Kochgeschirre in grösster Auswahl.

Familien-Wagen mit Gussstell in solidest. Ausführung, 10 Kilo,
weisses Zifferblatt, Tharirschraube 2,50

Petroleum-Tisch- und Hänge-Lampen
zu billigen Preisen.

Stählerno
Wiegemesser
einfache 8" 10" 12" 0,75 0,90 1,10
doppelt 1,60 2.-

Stählerno
Hackmesser
6" 7" 8" 9" 0,75 0,75 0,85

rundes Heft 6,75 0,75 0,85
aufgenietet Schalen — 1,90 2,10 2,30

Brotkasten, fein lackirt mit Schrit,
rund oval
2 Pfund 1,50
4 " 1,80 2,50
6 " 1,50 3.-
8 " 1,90 3,50

innen und aussen emaillirt, rund,
4 Pfund 4,75
5 " 5,75

Brot-Hobel, für
je 10 Schichten-
stücke vor 1000.
a) fein polirt 4,90
b) do. m. decor. emaill. Oberplatte 4,90

Brot-schneide-Maschinen
1161 13.-

Fleischschneide-Maschinen,
la. Qual., innen emaill.
a) per Minute 1/2 Kilo
schneidend 4,50
b) per Minute 1 Kilo
schneidend 6,75
Noch grössere ent-
sprechend.

Reibmaschinen.
Prima Ausführung, 0,50
a) 5 cm Trommel-Dm., Mantel-
b) 8 " " " " 1,50
c) 9 cm Trommel-Dm.,
Mantel-Obertheil von
Guss 1,85

Tabletts
Metall mit Gravir-Verzierungen,
25 30 35 40 cm

Weissblech 0,50 0,75 0,90 1,20
Vernickelt 0,65 0,90 1,25 1,50
25 30 35 40 45 cm

Emaillirt 1.- 1,20 1,50 2.- 2,50
Fein lackirt von 3,50 an.

Brotkörbe
fein lackirt, achteckig 0,50
do. oval 0,60
vernickelt, do. 1.-

HERZ & EHRLICH, BRESLAU.

Sie werden erstaunen,
wenn Sie meine große Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinder-Schuhen sehen werden. Das Lager ist vom einfachsten
bis elegantesten Genre auf's Beste sortirt und finden Sie
Alles das, was Sie für den Weihnachts-Einkauf brauchen.

Herren-Schaftstiefel	von 5 Mark an
Zugstiefel	4
Halbstiefel, im Schnitt der Gummisohle	4
Damen-Zugstiefel	4,25
Knopfstiefel	5
Schürstiefel	5

konventionelles billige Preise.
Damen-Halbhaube

aus Satteln mit Zug und zum Anziehen von 3,00 Mk. an.
Leop., Clio und Spangenschuhe zu billigen Preisen.
Knaben-, Mädchen-, Kinder- u. Jungschuhe
in enormer Auswahl, schon von 40 P. an.
Hilfschuhe in grösster Auswahl.

E. Schneidemann

Schuhwaaren-Haus
Breslau, Teichstrasse No. 10.
Kundengehen alle Arten von Schuhwaaren zur Reparatur bei
billigster Berechnung
innerhalb 2 Stunden.

Bitte lesen Sie!

Neuheit! Umsonst! Neuheit!

Pelzbroche

beim Einkauf von Pelzwaaren
im Weihnachts-Ausverkauf

Max Growald

Pelzwaaren-Fabrik
Ring Nr. 3, Kurfürstenseite
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.
Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

Grösste Auswahl
in Schuhen und Stiefeln
für Herren, Damen und
Kinder
zu äusserst billigen
Preisen.

Robert Kretschmer,

Friedrich Wilhelmstrasse 52,
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Spezialität:
1100 Filzschuhe,
Holzschuhe,
Gummischuhe, Ballschuhe.
Bestellungen nach Maass prompt und billig.